

## Haushaltsrede 2015 der SPD-Fraktion

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Situation ist paradox:

Wir legen den **schlechtesten Haushalt** vor, den wir je hatten. Und wie ist die Gefühlslage heute Abend? Keine Spur von Panik, eher ruhig und gelassen. Wie ist der Tenor der Wortbeiträge? Mahnende Worte, aber im Prinzip optimistisch und zuversichtlich. Leiden wir unter Realitätsverlust? Ich denke Nein, wir schauen nur über den Tellerrand des Haushalts 2015 hinaus. Wir betrachten ihn als eine Momentaufnahme. Und dies ist auch dringend notwendig, da wir ansonsten als verantwortungsbewusste Politiker alle Alarmglocken klingeln hören müssten und uns ab Übermorgen die Aufsichtsbehörde im Nacken säße. Zu Recht!

Im letzten Jahr hatten wir noch den ersten ausgeglichenen Haushaltsplan seit Einführung der Doppik. Und nun, trotz der höchsten Steuereinnahmen aller Zeiten, legen wir nicht nur einen **unausgeglichenen Haushalt** vor, sondern müssen erstmalig auch **Liquiditätskredite** aufnehmen. Etwas, was wir immer geschafft haben zu verhindern und auf das wir zu Recht stolz waren. Wir müssen Kredite aufnehmen, damit wir unsere ordentliche Verwaltungstätigkeit finanzieren können. Das ist vergleichbar mit einem Privathaushalt, der einen Konsumkredit aufnimmt, um etwas zu essen zu kaufen. Zudem werden wir am Ende des Jahres über **24 Millionen € an Schulden** aufgehäuft haben. Das sind 2.230 € pro Einwohner. Möglicherweise der schlechteste Wert im gesamten Kreis Ahrweiler. Darin enthalten die 2 Millionen € an neuem Kredit für die geplanten Investitionsmaßnahmen in diesem Jahr. Zusammen mit dem Liquiditätskredit macht dies 3,8 Millionen €.

**Wie konnte es dazu kommen?**

Wir haben in unserer Gemeinde anscheinend **Strukturen** aufgebaut, die wir uns nicht leisten können. Noch nicht leisten können!

In der Vergangenheit haben wir kräftig in eine vorbildliche Infrastruktur investiert. Von den Kindergärten über die Schulen und Sportplätze zu den Feuerwehren und den Dorfgemeinschaftshäusern. Dass die Folgekosten der Finanzierung und Unterhaltung sich im Haushalt als dauerhafte Belastung niederschlagen, kann keinen ernsthaft überraschen. Überrascht wurden wir aber durch die unvorhergesehene und uns quasi aufgezwungene **Übernahme der Kindergärten in Gelsdorf und Lantershofen** seitens der Kirchengemeinde.

Zu dem von einigen als zu hoch erachteten Kaufpreis kommt nun die millionenteure Sanierung und Erweiterung. Die Personalkosten für die übernommenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden den Haushalt dauerhaft belasten. Eine Steigerung von 1,5 Millionen auf nun 6,4 Millionen bei den **Personalkosten** ist ein Wort. Dies macht alleine schon 40 Prozent unserer Auszahlungen aus.

Das **Last Minute Weihnachtsgeschenk der CDU** von 2 neuen Bauhofsmitarbeitern, die sich um die Bachläufe kümmern sollen, war eine falsche Entscheidung und verstärkt unnötigerweise die Problematik in diesem Fixkostenblock.

Hier wäre eine externe Vergabe auf Dauer billiger, professioneller und effizienter gewesen. Ebenso wie für das überfällige **Zurückschneiden der Straßenbäume**. Sollte auch hierfür der Bauhof aufgebläht werden, kämen diese Personalkosten noch neu dazu. Denn hierfür finden wir ebenso keine Gelder im Haushalt wie auch für eine von uns klar privilegierte externe Vergabe, bei der schnell gehandelt hätte werden können. Der CDU-Prüfantrag wird schlimmstenfalls dazu führen, dass wieder nichts geschieht. Zumindest nehmen wir an dieser Stelle positiv zur Kenntnis, dass sich die CDU anscheinend von einer Baumfällfraktion zu einer Baumschutz- und Baumpflegefraktion weiterentwickelt hat.

Höhere Kosten sind uns auch durch die Übernahme der **Betreuenden Grundschulen** entstanden. Genau wie von der SPD vorhergesagt. Eine gezielte finanzielle Förderung und eine auf die Bedürfnisse abgestimmte verwaltungsseitige Unterstützung wären billiger und in der Sache besser gewesen.

Wir haben in unseren Orten lebendige Gemeinschaften, die von Initiativen und Vereinen getragen werden. Darauf sind wir stolz und fördern dieses auch. Diese „Hilfe zur Selbsthilfe“, diese Unterstützung des **ehrenamtlichen Engagements** ist der richtige Weg. Die Übernahme dieser Aufgaben durch die Bürokratie der Gemeinde kann fast immer nur die zweitbeste Lösung sein. Deshalb stehen wir auch voll und ganz hinter den sogenannten **„Freiwilligen Leistungen“**. Ob auf diesem Wege allerdings die **Kinder- und Jugendarbeit**, federführend organisiert im gleichnamigen Förderverein, weiterhin betrieben werden kann, ist leider fraglich. Zu groß scheinen möglicherweise die organisatorischen und finanziellen Probleme zu sein. Hier kommt wohl Handlungsbedarf und verstärktes finanzielles Engagement auf die Gemeinde zu. Im Haushalt ist dies noch nicht vorgesehen.

Ob das von den GRÜNEN und der SPD initiierte und jetzt beauftragte **Klimaschutzkonzept** sowie ein angedachtes **Seniorenkonzept** schon im kommenden Jahr Gelder für Maßnahmen erforderlich machen, wird man abwarten müssen. Eingestellt sind sie noch nicht. Diese Konzepte dienen letztendlich jedem einzelnen Bürger, der direkt davon profitieren kann. Deshalb werden wir darauf achten, dass die Umsetzung zeitnah erfolgen wird.

Dies gilt vor allem auch für das von der SPD beantragte **Hochwasserschutzkonzept**. Mit unserem Antrag haben wir jedenfalls den Weg aufgezeigt, wie wir vorgehen sollten und wie wir die bereitstehenden Fördermittel des Landes am wirkungsvollsten nutzen und einsetzen können.

Neben den Regenrückhaltebecken, die wir gebaut oder wie in Nierendorf zurzeit bauen, ist das Hochwasserschutzkonzept die entscheidende Maßnahme für einen effizienten Hochwasserschutz. Wir freuen uns, dass für die Realisierung von Projekten der namhafte Betrag von 250.000 € eingestellt ist. Denn: Konzepterstellung ohne Umsetzung macht wenig Sinn. Leider waren die Haushaltsansätze für die Umsetzung des **Radwegkonzeptes** in den vergangenen Jahren nur Luftnummern. Wir haben die begründete Hoffnung, dass sich dies zukünftig ändert, da nun der Ansatz nicht nur auf 186.000 € drastisch erhöht sondern auch mit der Benennung von Maßnahmen konkretisiert wurde.

Es klingt eigentlich unglaublich, wenn man bei einer Investitionssumme von 11,5 Millionen € von **Zurückhaltung bei Investitionen** spricht. Aber in der Tat haben wir als **neue Investitionsmaßnahme** im Haushalt nur die Wiederbeschaffung einer gestohlenen Geschwindigkeitsmessanzeige im Wert von 3 Tausend € eingesetzt. Ein fast schon lächerlicher Betrag angesichts der enormen Kosten für schon länger beschlossene, aber sich verschiebende Projekte wie dem Bau des Regenrückhaltebeckens in Nierendorf, der Sanierung und Erweiterung der Kindergärten in Geldsdorf und Lantershofen und dem weiteren Infrastrukturausbau im Innovationspark. Aber diese Zurückhaltung ist dringend geboten. Sind wir doch bis 2018 mit den Ausgaben 12, 4 Millionen € über den Planungen unseres Konsolidierungskonzeptes. Die Gründe sind bekannt.

Wir sind froh, dass im Rat **Konsens** über die oben genannten **Schwerpunktmaßnahmen** besteht und ansonsten die Konsolidierungsplanungen nicht aufgebrochen werden. Dies bedeutet aber auch, dass wir zu vielen gewünschten Projekten klar **Nein** sagen müssen. Von den Bolzplätzen in verschiedenen Orten bis zu den Dorfgemeinschaftshäusern in Nierendorf, Holzweiler-Esch und Karweiler. Für die Betroffenen ist dies nachvollziehbar oft schwer verständlich.

Diese **Zurückhaltung bei neuen Projekten** ist aber auch dringend angebracht. Wir haben einerseits durch eigene Entscheidungen, wie bei Dorfgemeinschaftshäusern und Sportplätzen, der Ausstattung der Feuerwehren sowie andererseits durch nicht abweisbare Entwicklungen, wie bei der Übernahme der Kindergärten im Laufe der Jahre Strukturen und Kosten kreierte, die wir uns heute eigentlich nicht leisten können. Noch nicht leisten können. Hinzu kommen Fehler wie bei der Kostenberechnung der **Terrassierung** des Haribo-Geländes, die zu 4.5 Millionen € Mehrausgaben führen, die wir nicht als gottgegeben hinnehmen werden. Wir werden prüfen, was warum passiert ist, wer Verantwortung trägt und wie wir Kosten erstattet bekommen können. Wir würden uns freuen, wenn uns dabei der gesamte Rat unterstützen würde.

Die Zahlen des Haushalts 2015 und auch des kommenden Jahres sprechen eine eindeutige Sprache. Wir haben ein **Einnahmeproblem**. Es war ein Fehler, die **Hebesätze für die Gewerbesteuer** seit 2001 nicht mehr zu erhöhen. Spätestens mit dem Konsolidierungskonzept 2012 hätte dies geschehen müssen. Dies war gemeinsam so verabredet. Leider sind die CDU und andere wortbrüchig geworden, so dass wir gezwungen waren den Haushalt 2013 abzulehnen. Es entgehen uns nicht nur direkte Einnahmen sondern wir müssen auch noch zusätzlich Abgaben leisten, als wären wir auf dem Niveau der Nivellierungssätze. Im Laufe der Jahre haben sich die Mindereinnahmen und erhöhten Abgaben zu Millionen addiert. Dies wird sich in auch in den kommenden Jahren so fortsetzen. Vor allem bei zu erwartenden steigenden Gewerbeeinnahmen wird uns dies noch sehr wehtun.

Aber um es auch an dieser Stelle noch einmal klar zu sagen: Die SPD strebt in den kommenden Jahren **keine Erhöhung der Hebesätze** an, solange die prognostizierten Gewerbesteuern auch tatsächlich erzielt werden. Festlegen bis zum Jahr 2021 werden wir uns heute aber nicht. Wir werden die Situation Jahr für Jahr aus Neue analysieren.

Eine Erhöhung in der jetzigen Phase wäre Haribo gegenüber unredlich. Aber um es noch einmal klar zu sagen: Mit uns wird es aber auch keine Erhöhung der Grundsteuern ohne eine Erhöhung der Gewerbesteuerhebesätze geben, das sind wir den Bürgerinnen und Bürgern schuldig. Jedem hier muss bewusst sein, dass wir durch diese langjährige Weigerung unsere Einnahmemöglichkeiten besser auszuschöpfen, riskieren, dass es zukünftig immer schwieriger, gar unmöglich wird, noch **Zuschüsse für Investitionsmaßnahmen** zu bekommen.

Dass bei dem vorgelegten Haushalt 2015 eigentlich die Aufsichtsbehörde einschreiten müsste, liegt auf der Hand. Dass wir dennoch mit einer **Haushaltsgenehmigung** rechnen, hat mit dem Blick über den Tellerrand zu tun. So dramatisch die Situation in den nächsten beiden Jahren auch sein mag, so erfreulich gestaltet sie sich wahrscheinlich ab dem Jahr 2017. Dem Jahr, in dem wir die ersten Gewerbesteuerzahlungen von Haribo eingestellt haben. Wir werden ab dann nicht nur satte „Freie Finanzspitzen“ aufweisen und unsere bisher geplanten Investitionen ohne Kredite realisieren können, sondern auch noch Schulden abbauen können.

Dieser **Schuldenabbau** scheint über alle Fraktionen hinweg gewollt zu werden. Wir von der SPD tragen dies mit und werden darauf achten, dass es auch geschieht. Wir dürfen nicht die Geldschatulle öffnen, um die dann sicherlich aufkommenden Begehrlichkeiten zu erfüllen. Schon heute sollten wir diesen Erwartungen klar entgegentreten. Keine neuen Kredite aufnehmen, mit Maß investieren und konsequent über die Jahre unsere Schulden abbauen. Nur dies ist aus unserer Sicht der richtige Weg.

Noch fließen die Gelder nicht. Noch können uns böse Überraschungen wie bei der Terrassierung einen gewaltigen Strich durch unsere Konzepte machen. Hoffen wir, dass alles so kommt, wie mittelfristig geplant. Dass wir dann bei jeder zukünftigen Haushaltsberatung die höchsten Steuereinnahmen in unserer Geschichte verkünden können. **Nur dann** können wir bei unserem Schuldenberg von rentierlichen Schulden sprechen und sie verantworten. Nur dann ist der Haushalt 2015 eine Momentaufnahme. Nur dann zeigt der Blick in die Zukunft die wahre Lage der Gemeinde Grafschaft. Aber bis dahin haben wir, trotz allem wohlbegründeten Optimismus, noch eine schwierige Wegstrecke zurückzulegen, die noch unangenehme Überraschungen bergen kann.

Andere Kommunen sind heute mit ähnlich schwierigen finanziellen Situationen konfrontiert, haben aber nicht unsere Aussicht auf eine grundlegende dramatische Verbesserung. Spätestens dann, wenn wir bedeutend mehr als die heutigen 5,4 Millionen € an Kreisumlage bezahlen, wenn eigentlich auf Grund unserer Zahlungen die Kreisumlage um mehrere Prozentpunkte gesenkt werden könnte, spätestens dann, werden sich auch alle anderen über die Haribo-Ansiedlung in der Grafschaft freuen. Eine Ansiedlung, die wir mit viel Arbeit, großem Einsatz und auch finanziellen Risiken möglich gemacht haben und für die wir unseren Bürgerinnen und Bürger Belastungen aufgebürdet haben und auch noch aufbürden werden. Vielleicht werden wir eines Tages die „Vorzeige-Haribo-Kommune“ sein, als die uns der Generalanzeiger schon betitelt hat. Bis dahin ist es aber noch ein harter Weg, den wir gemeinsam mit Vernunft, Augenmaß und Disziplin gehen sollten. Wir Sozialdemokraten sind dafür bereit. Dem Haushalt 2015 werden wir zustimmen.